

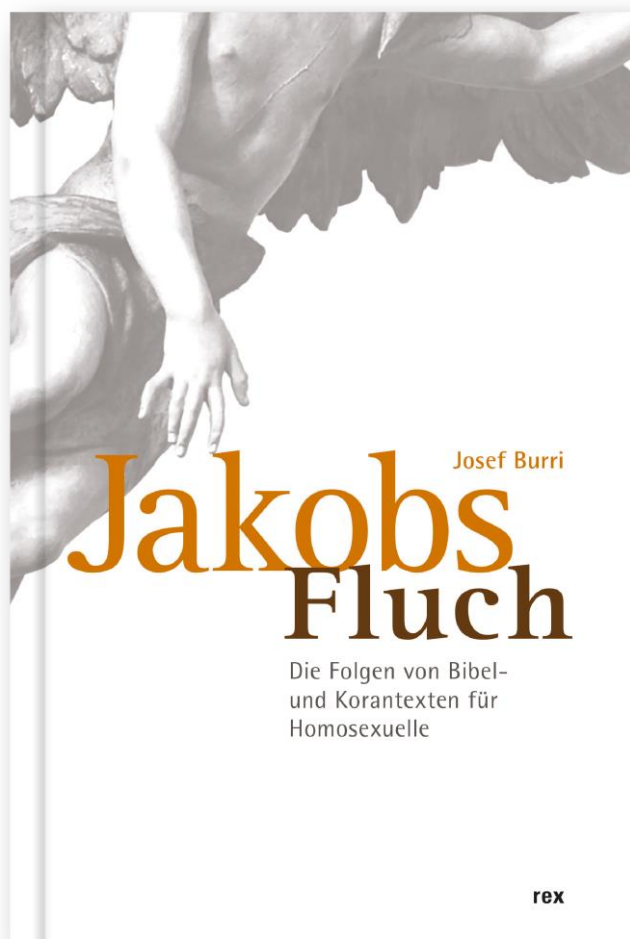
---

## Neuerscheinung im rex verlag luzern

Josef Burri

### **Jakobs Fluch**

Die Folgen von Bibel- und Korantexten für Homosexuelle



### **Presseinformation**

1. Bibliografie
2. Kurzbeschreibung
3. Der Autor
4. Auszug aus dem Buch
5. Der Verlag

## 1. Bibliografie

Josef Burri

**Jakobs Fluch** – Die Folgen von Bibel- und Korantexten für Homosexuelle  
Borschur, 155 x 230 mm, 232 Seiten

rex verlag luzern 2022

ISBN 978-3-7252-1090-9

Empfohlener Verkaufspreis CHF 24.80

## 2. Kurzbeschreibung

Im Namen des jüdisch-christlichen Gottes und des islamischen Allah müssen sich noch heute gleichgeschlechtlich Liebende ducken. Sexuelle Aussenseiter erleben Mobbing, Belästigung, Gewalt und Diskriminierung. Sie leiden und sterben oder fliehen vor ihren Peinigern.

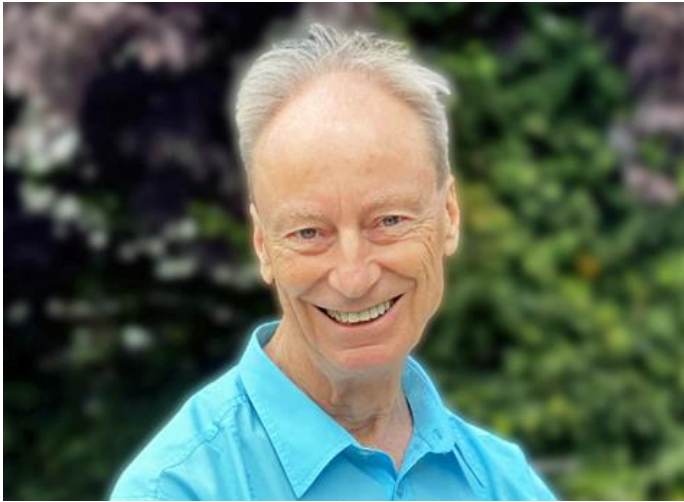
Bibel und Koran enthalten Texte, deren Autoren, Übersetzer und Interpreten mehr Tote auf dem Gewissen haben als irgendein Schöpfer eines weltliterarischen Werkes. Genau deshalb müssen wir uns damit beschäftigen.

Der Autor begegnete Menschen, die sich wegen ihrer sexuellen Identität und Orientierung auf die Flucht begeben haben. Ihre Berichte belegen: Homophobie ist immer mit Bibel- und Koranzitaten unterfüttert. Ideologische Verblendung und Machtbesessenheit führen zum Missbrauch der Quellentexte in den monotheistischen Religionen und Gesellschaften.

Wer sich ohne Scheuklappen auf den Weg durch die biblische und koranische Botschaft macht, ist bestimmt nicht verkehrt gelaufen, wenn er am Ende Gottes Zuwendung zur gleichgeschlechtlichen Liebe vorfindet

Hier finden Sie die [Leseprobe](#).

### 3. Der Autor



#### **Josef Burri**

Ist 1946 in der Schweiz geboren, studierte Philosophie und Theologie in Tübingen und Freiburg (Schweiz). Er arbeitete für Printmedien und das Schweizerische Fernsehen, betreute die Website [schwulengeschichte.ch](http://schwulengeschichte.ch) als Chefredaktor und produzierte Filme für Kino und Fernsehen.

## 4. Auszug aus dem Buch

## Jesu Botschaft der grenzenlosen Liebe

*«Es gibt nur eine Sünde – Ungehorsam wider das innere Gesetz unserer eigenen Natur. Die Folgen dieses Ungehorsams zeigen sich in Verbrechen oder Krankheiten, doch der Ungehorsam ist zunächst einmal niemals unsere eigene Schuld – er ist die Schuld derer, die uns als Kinder gelehrt haben, Gott (unser Begehren) strikt zu kontrollieren, anstatt ihm Raum für sein Wachstum zu geben.»*

**Christopher Isherwood** (1904–1986) in seinen autobiografischen Notizen  
«Löwen und Schatten – Eine englische Jugend in den zwanziger Jahren»

*«Du kannst nicht lieben, wenn du nicht lieben lassen kannst; du kannst nicht sehen, wenn du nicht zulassen kannst, dass du gesehen wirst.»*

**James Baldwin** (1924–1987) im Roman «Zum Greifen nah»

Das Alte Testament entpuppt sich als ziemlich offen für gleichgeschlechtliche Zuneigung und ist, entgegen weit verbreiteten Vorstellungen, überhaupt nicht homophob. Eine einzige umstrittene und möglicherweise nicht einmal israelitische Textpassage verurteilt analen Geschlechtsverkehr unter Männern, im Rahmen eines umfassenden moralischen Katalogs, dessen einzelne Gebote und Verbote zu einem grossen Teil längstens im Orkus der Geschichte verschwunden sind. Was aber ist mit Jesus, wie ihn die Evangelien und die Apostelgeschichte schildern? Wir hören von ihm keine einzige Dialogzeile, die gleichgeschlechtliche Sexualität oder Zuneigung verbieten würde. Er plädiert für Gerechtigkeit gegenüber den Schwachen der Gesellschaft und stützt das alttestamentliche Gesetz auf dessen eigentlichen Sinn zurück, nämlich den Menschen auf ihrem Lebensweg eine hilfreiche Leitlinie an die Hand zu geben. Alles in allem hob er vor allem die gesellschaftliche und religiöse Position der Frauen, und – er liebte einen Mann.

### Der Mann Jesus und sein Lieblingsjünger

Wer war dieser jüdische Mann namens Jesus, der den Pharisäern im Tempel predigte, eine Schar von Jüngern und Jüngerinnen um sich hatte, im Auftrag von Gott zu sprechen wagte, unerklärliche Wunder vollbrachte und schliesslich von den Mächtigen seiner Zeit ans Kreuz genagelt wurde? Er war ein Mensch, beschnitten zwar, aber ganz Mann, der «erste Mann, der mit einer weiblichen Stimme sprach»<sup>80</sup>, der «erste neue Mann»<sup>81</sup> und nicht etwa nur ein Mann ohne Unterleib. Gottes Wort ist in Jesus «Fleisch» geworden

(Joh 1,14). Erst die sexualneurotischen Eremiten in der Wüste Ägyptens und die Kirchenlehrer machten aus Jesus und seiner Mutter asexuelle Wesen, die sie mehr und mehr mythologisierten und der Realität, in der sie gelebt hatten, enthoben (Jungfrauengeburt<sup>82</sup>, Maria ohne Erbsünde)<sup>83</sup>. Die Evangelien und die Apostelgeschichte sind da um einige Stufen realistischer. Aber sie sagen uns natürlich nicht, ob und wie Jesus seine Sexualität auslebte.<sup>84</sup> Warum sollten sie auch? Das Thema ist nebensächlich. Die christliche Abwertung der «Fleischeslust» fand erst in späteren Jahrhunderten statt. Dass Jesus ein Verhältnis mit Maria von Magdala gehabt habe, ist wohl mehr der Fantasie von neuzeitlichen Autoren und Filmemachern als dem Erzählgut der Bibel entsprungen.

Hätte Jesus Nachkommen (und damit Gottessöhne) gezeugt, kämen die christlichen Theologen in erheblichen Erklärungsnotstand; schon die göttliche Dreifaltigkeit machte manchen von ihnen Bauchweh. Der mexikanische Wortkünstler Carlos Fuentes erwog in seinem Romanungetüm «Terra nostra» die Möglichkeit einer sexuellen Beziehung Jesu zu Johannes dem Täufer<sup>85</sup>: Doch auch dazu fehlen die Indizien. Die neutestamentliche Bibel hält hingegen fest, dass Jesus einen Lieblingsjünger hatte, der beim Abendmahl



Fig.11 Der Apostel Johannes an der Brust Christi (um 1310), Eichenholz, aus dem Bodensee-Gebiet, Skulpturensammlung Bode-Museum, Staatliche Museen zu Berlin

<sup>80</sup> Romain Gary: Le sens de ma vie – Entretien, Éditions Gallimard, 2014, 99.

<sup>81</sup> Franz Alt: Jesus – der erste neue Mann, R. Piper, München 1989, 13.

<sup>82</sup> Die Bibel ist widersprüchlich: Einerseits sei die Zeugung Jesu ohne männliche Beihilfe erfolgt, und Maria sei ihr Leben lang Jungfrau geblieben. Andererseits ist im Neuen Testament bei verschiedenen Gelegenheiten von Brüdern und selten von Schwestern Jesu die Rede.

<sup>83</sup> Das Konzil von Chalcedon hielt im fünften Jahrhundert die Zwei-Naturen-Lehre fest, wonach Jesus Christus sowohl wahrer Gott wie auch wahrer Mensch war.

<sup>84</sup> Mit der Homoerotik des Neuen Testaments und insbesondere der Person Jesu befasst sich Theodore W. Jennings Jr. (The Man Jesus Loved – Homoerotic Narratives from the New Testament, The Pilgrim Press, Cleveland OH 2003).

<sup>85</sup> Carlos Fuentes: Terra nostra, Roman, Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1979, 288 (Erstausgabe 1975).

## **5. Der Verlag**

rex verlag luzern

Brunner Medien AG

Arsenalstrasse 24

6011 Kriens

+ 41 41 318 34 71

[www.rex-verlag.ch](http://www.rex-verlag.ch)

Rezensions-Exemplar anfordern:

Karina Sövegjarto, k.soevegjarto@bag.ch, +41 318 34 77